

Norbert Karner

Die Struktur und Vegetation des Treppelwegs am nördlichen Donauufer im Nationalpark Donau-Auen mit Hinblick auf die Neophytenverteilung

Wien, 2006

In der vorliegenden Arbeit wurde die Vegetation des Treppelwegs und dessen Besiedlung mit neophytischen Gefäßpflanzenarten untersucht. Die Vegetation der Aufnahmeflächen wurde den syntaxonomisch entsprechenden Pflanzengesellschaften zugeordnet und entspricht durchwegs den zu erwartenden Assoziationen (siehe Kapitel 6.1).

Der Treppelweg und seine ihm vorgelagerten Strukturen wie Inseln, Anlandungen und Bühnen sind zwar weitgehend von diversen Neophyten besiedelt, im Vergleich zu anderen Bereichen des Auensystems, stellen diese hier aber kein größeres Problem dar.

Es zeigte sich, dass je dynamischer (Schotter- bzw. Sandanlandungen) und wassernäher (Bühne, krautiger Blockwurf) die Standorte sind, desto weniger Neophytenarten treten dort auf und desto niedriger sind ihre Deckungswerte. Die hohe Fließgeschwindigkeit der Donau, die lange Überschwemmungsdauer und die z.T. hohe Dynamik dieser Flächen verhindern eine dauerhafte Besiedlung und ein gehäuftes Auftreten von exotischen Arten.

Von insgesamt 19 kartierten neophytischen Gefäßpflanzen ist in den Aufnahmeflächen ein Teil nur sehr selten, z.T. nur mit einem Individuum vertreten. Sieben Arten (*Acer negundo*, *Aster lanceolatus*, *Conyza canadensis*, *Erigeron annuus*, *Impatiens parviflora*, *I. glandulifera*, *Solidago gigantea*) treten dabei häufiger auf und zeigen auch eine, an ihre Biologie angepasste, differenzierte Verbreitung.

Die, durch ihre Verbreitung oder dominantes Vorkommen, relevanten Arten sind am Treppelweg *Solidago gigantea* und *Acer negundo*. Die Späte Goldrute (*Solidago gigantea*) ist zwar auf fast allen Strukturen vertreten, hat aber ihre Hauptverbreitung, mit Ausbildung von durchaus monodominanten Beständen, in den nitrophilen Hochstaudenfluren und Ruderalgesellschaften. Der Eschenahorn ist zwar ebenfalls auf den untersuchten Flächen räumlich weit verbreitet, oftmals reicht die Besiedelung aber nicht über das Keimlingsstadium hinaus.

Nur in sehr wenigen Fällen kann er sich weiter entwickeln und eine Deckung von mehr als 25 Prozent erreichen. *Impatiens glandulifera* hingegen bildet zwar monodominante Bestände aus, die standörtlichen Gegebenheiten, die eine solche Massenentwicklung erlauben sind jedoch am Treppelweg in der Minderzahl und somit stellt das Drüsige Springkraut momentan auch kein vordringliches Problem dar. Wenn sich jedoch durch die Entfernung des Blockwurfs eine dynamischere, differenzierte Übergangszone entwickelt, könnten dabei allerdings neue Standorte für das Springkraut entstehen.

Maßnahmen zur Kontrolle und Bekämpfung von Neophyten erscheinen momentan am Treppelweg nicht direkt notwendig oder dringlich. So würde die Bekämpfung von *Solidago gigantea* zwar prinzipiell möglich sein (Hartmann & Konold 1995). Durch die oft schwer zugängliche Lage und der Kleinräumigkeit ihrer Populationen und einzelnen Herden ist eine effektive Zurückdrängung nur sehr schwer und unter großem Aufwand zu bewerkstelligen.

Viele der neophytischen Arten, die mit relevanter Häufigkeit vorkommen, sind auch außerhalb des direkten Untersuchungsgebiets in Österreich weit verbreitet. Dadurch bildet das Einzugsgebiet der Donau und ihrer größeren und kleineren Zubringer eine ständige Samenquelle. Eine endgültige Entfernung dieser Arten scheint somit unmöglich.